



Historische Orte in Pulsnitz

Pulsnitzer Krankenhäuser

Nach der Enteignung der letzten Schlossherrin 1945 wurde das Schlossgebäude in ein Krankenhaus umgebaut. Am 18. Januar 1948 wurden die ersten 47 Patienten aufgenommen.

Pulsnitz i. Sa.
Städt. Krankenhaus

1913 wurde das auf Initiative des Bürgermeisters Dr. Michael erbaute Krankenhaus am Obersteinaer Weg eingeweiht. Es befanden sich eine Entbindungsstation, eine Kinderabteilung und ein geschlossener Bereich für Infektionskrankheiten darin.

Oktober 2023

| So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 |

03.10. Tag der Deutschen Einheit, 31.10. Reformationstag

Pulsnitzer Heimatverein e.V. / Polzenberg 10 / 01896 Pulsnitz / www.pulsnitzer-heimatverein.de
 Text und weitere Fotos siehe <http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>

In den sächsischen Meilenblättern von 1825 ist am Ende der Schießgasse (heutige Dr.-Wilh.-Külz-Str.) ein „Hospital“ eingezeichnet. In den Flurkarten von 1872 wird es als „Spital“ bezeichnet. Davon leitet sich wohl auch der Name „Spittelweg“ für die Querverbindung zur Kamenzer Straße ab. Die Lage weit außerhalb der Stadt lässt vermuten, dass hier Quarantänefälle behandelt wurden. Eine darüber hinaus gehende stationäre Behandlung war in Pulsnitz zunächst lange nicht möglich. Die Behandlungen erfolgten durch niedergelassene Ärzte zu Hause, sowie durch reisende Fachärzte, die in einem Hotel der Stadt kurze Zeit praktizierten. Dazu kamen noch allerhand Scharlatane, welche mit allen möglichen Apparaten und Wundermitteln Geld verdienen wollten. Wer es sich leisten konnte, besuchte die Krankenhäuser der umliegenden Städte. Um 1850 wurde endlich auf der früheren Kamenzer Straße, der heutigen Wettinstraße, ein Gebäude zum Stadtkrankenhaus ausgebaut. Es hatte wie die Nachbarbebauung nur ein Obergeschoss, der Krankenwärter, welcher nebenbei noch den Beruf eines Klempners ausübte, wohnte auch im Hause. Drei in Pulsnitz niedergelassene Ärzte hatten abwechselnd Dienst, Krankenpflege und Sozialwesen wurden über private Stiftungen finanziert. Das Krankenhaus selbst war jedoch viel zu klein.

1898 beschloss der Stadtrat die Einrichtung eines Bürgerhospital-Fonds. Als der Fonds gut gefüllt war, kam es im Stadtrat zu einer spektakulären Abstimmung, in der sich letztendlich, gegen den Bürgermeister, eine Mehrheit der Räte dafür entschied, das Geld aus dem Fonds lieber für den Bau des König-Albert-Denkmal zu verwenden. Erst 1913 konnte Bürgermeister Dr. Michael sich durchsetzen, ein städtisches Krankenhaus aus kommunalen Mittel zu bauen. Als Standort wurde weitsichtig der Obersteinaer Weg gewählt. Anfänglich erfolgte die Behandlung der Patienten im Krankenhaus durch ihre Hausärzte mit Schwestern, techni-



schem Personal und einer leitenden Oberschwester. Die Weltwirtschaftskrise führte zur zeitweisen Schließung, die Stadt hatte nicht genügend Geld für die Bezahlung des Personals.

Um 1930 befanden sich im Krankenhaus eine Entbindungsstation, die Kinderabteilung und ein geschlossener Bereich für Infektionskrankheiten. Das Krankenhaus wurde nach wie vor von Pulsnitzer Ärzten und deren Personal betreut, Dr. Schöne war ehrenamtlicher Leiter.

Am 28. April 1945 besetzten die ersten Truppenteile der 2. Polnischen Armee die Stadt Pulsnitz. Daraufhin suizidierte sich die Mehrzahl des medizinischen Krankenhauspersonals (einschließlich Chefarzt und der Hebamme mit ihrem neunjährigen Sohn) durch Einnahme von Gift.

Nach dem 8. Mai 1945 erfolgte die ärztliche Betreuung des Krankenhauses durch das Ehepaar Thielemann und Dr. Viertel (Thielemanns Sohn, Dr. Klaus Thielemann, war der letzte Gesundheitsminister der DDR). Ab 1946 begann der Ausbau zum Quarantäne-Krankenhaus für Ostsachsen. Der Medizinische Versorgungsbereich Pulsnitz errichtete 1977 auf dem Krankenhausgelände eine Fachambulanz mit Arbeitsplätzen für verschiedene Fachärzte, heute Ärztehaus genannt. Damals war so etwas nicht selbstverständlich, es gelang nur mit viel „Arrangement“, Risikobereitschaft und „Unterstützung“ durch Pulsnitzer Pfefferkuchen und Keramik.

Nach der Wende hat die Wittgensteiner Kuranstalten GmbH unter Einbeziehung des alten Krankenhauses dort ein modernes Krankenhaus für Psychosomatik errichtet. Damals war es für 200 Patienten konzipiert, um die sich 95 Mitarbeiter sorgten. 1994 wurden die ersten Patienten in der jetzt Schwedenstein-Klinik genannten Einrichtung erwartet.

Unterdessen war in Pulsnitz bereits ein weiteres Krankenhaus entstanden. Im Herbst 1945 wurde die letzte Schlossherrin zu Pulsnitz, Margarete von Helldorff, enteignet und ihre Ländereien zu Bodenreformland erklärt. Die Verteilung des Bodenreformlandes war bereits im Oktober 1945 abgeschlossen. Zum Glück kam es nicht zur Aufteilung der Schloss- und Rittergebäude.

Als 1947 die Sowjetische Armee das Schlossgelände räumte, erfolgte die schrittweise Verlegung der Lungenheilstätte „Waldheimat“ aus Schwepnitz nach Pulsnitz. Im Januar 1948 wurden die ersten 47 Patienten aufgenommen, eine externe TBC-Abteilung entstand. Zur Behandlung gehörte auch das Verweilen an der frischen Luft, dazu waren im Schlosspark hölzerne Liegehallen aufgebaut, in denen die Patienten in Decken verpackt zu jeder Jahreszeit verweilen mussten. Unter der Leitung von Dr. Emmerlich erfolgte der kontinuierliche Umbau dazugehöriger Gutsgebäude einschließlich der Ställe. In den 1980er Jahren wurde mit Handwerkern der Klinik der Bau einer neuen Station mit einem kleinen Hallenbad begonnen. Es entstand entlang der jetzigen Wittgensteiner Straße. Der Bau zog sich wegen Mangel an Material und Arbeitskräften lange hin, als er fast fertig war, kam die Wende, und weder die Station noch das Bad entsprachen den gesetzlichen Anforderungen. Zu dieser Zeit hatte die „Heilstätte“, wie sie von den Pulsnitzern genannt wurde, 200 Patientenbetten, 140 Mitarbeiter, darunter acht Ärzte. Mit der politischen Wende 1989 ging das Fachkrankenhaus in das Eigentum der Stadt Pulsnitz über.

Im September 1990 beschloss der Pulsnitzer Stadtrat, nach langen – oft auch kontroversen – Diskussionen den Verkauf des Krankenhauses mit einem Teil des Schlossparkes an die



Wittgensteiner Kuranstalten GmbH. Ein Glücksfall für Pulsnitz, denn die Wittgensteiner investierten nicht nur in ihre Kliniken, sondern auch in die denkmalgerechte Sanierung der dazugehörigen Altbauten. Am 13. September 1991 wurde die erste sanierte und mit modernster Medizintechnik ausgestattete Station übergeben. Am 11. September 1992 stand die Richtkrone auf dem ersten Erweiterungsbau. Im Februar 1993 erfolgte der Neubau von Haus B, inklusive Schwimmbecken, 1996 der Neubau des Therapiegebäudes. Wenn auch mehrmals die Betreiber wechselten, modernisiert und erweitert wurde ständig bis in die heutige Zeit. Die Kliniken sind ein fester Bestandteil von Pulsnitz mit allem „Wenn und Aber“.

Andreas und Michael Schieblich
Pulsnitzer Heimatverein e. V.
<http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>

Quellen: Pulsnitzer Anzeiger, Archiv Heimatverein;
Fotos: Archiv Heimatverein & Familie Foto Kahle



Amtsblatt
für Pulsnitz mit seinen
Ortsteilen Friedersdorf,
Friedersdorf Siedlung und
Oberlichtenau sowie



die Gemeinde Ohorn
Februar 2023
34. Jahrgang
28.1.2023
ISSN 2750-8137

Pulsnitzer Kliniken feiern Jubiläen: „75 Jahre Klinik im Schloss“ und „110 Jahre Stadtkrankenhaus“



Sowohl die Klinik Schloss Pulsnitz als auch die Rehaklinik Schwedenstein befinden sich in Gebäuden mit reicher historischer Vergangenheit. (Fotos: M. Eckardt)

Das Weihnachtsfest und der Jahreswechsel liegen noch nicht lange zurück, doch schon wieder gibt es etwas zu feiern: Das neue Jahr beginnt mit zwei großen Jubiläen, die zwar von einer gänzlich unterschiedlichen Vergangenheit geprägt, heute jedoch unmittelbar miteinander verknüpft sind. Die beiden Rehakliniken am Standort Pulsnitz feiern 2023 doppelt: „75 Jahre Klinik im Schloss“ und mit der heutigen Rehaklinik Schwedenstein sogar „110 Jahre Stadtkrankenhaus“.

Beide Häuser entstanden zu unterschiedlichen Zeiten mit ganz verschiedenen Bestimmungen. Die Jubiläen sollen Anlass sein, auf die bemerkenswerten Geschichten der beiden Kliniken zurückzuschauen. Gemeinsam mit dem Pulsnitzer Heimatverein e. V. blicken die Kliniken, die bereits seit Jahren eng miteinander verknüpft sind und heute unter dem Dach der VAMED Unternehmensgruppe innerhalb des weltweit agierenden Gesundheitskonzerns Fresenius miteinander verbunden sind, zurück auf die vergangenen Jahrzehnte.

Von besonderer Bedeutung für Pulsnitz und Umgebung war das 1913 errichtete Stadtkrankenhaus zunächst während des Ersten und Zweiten Weltkrieges. In diesen Zeiten wurde die Einrichtung notgedrungen zum Lazarett umfunktioniert. In den folgenden Jahrzehnten änderten sich die Behandlungsschwerpunkte wiederholt, bis schließlich die moderne Rehaklinik Schwedenstein als Fachklinik für Psychosomatische Medizin geboren war, so wie sie noch heute besteht. Ganz anders ist die Geschichte des

Schlusses, die untrennbar mit der Vergangenheit der Stadt Pulsnitz selbst verbunden ist. Die Entstehung von Teilen des noch heute bestehenden Schlosses reicht bis in das 16. und 17. Jahrhundert zurück, als es von einflussreichen Adelsfamilien bewohnt wurde. Erst 1948 fand das Schloss Pulsnitz seine neue Bestimmung und entwickelte sich anschließend stetig weiter, bis es ebenso wie das Stadtkrankenhaus an den Verbund der Wittgensteiner Kliniken angegliedert wurde und zu der neurologisch-neurochi-

rurgischen Rehabilitationsklinik werden konnte, wie wir sie heute kennen. Der Slogan der Schlossklinik „Gesundheit in ehrwürdigen Mauern“ trifft den Nagel auf den Kopf.

Die VAMED Kliniken Pulsnitz und der Pulsnitzer Heimatverein e. V. nehmen Sie nachfolgend auf eine kleine Reise durch längst vergangene Tage bis ins Hier und Jetzt mit.

Patrick Kallweit,
VAMED Kliniken Pulsnitz

Pulsnitzer Krankenhäuser – gestern und heute

Alles begann auf der Wettinstraße: Um 1895 befand sich das Stadtkrankenhaus unter Dr. med. Robert Haufe auf der Wettinstraße 9, zuletzt genutzt durch „Friseur Geißler“. Der Krankenwärter hatte seine Wohnung im Krankenhaus, so dass bei einem Gebäude mit zur damaligen Zeit nur einem Obergeschoss nicht mehr viel Platz für Patienten war. Die Aufstockung des Gebäudes erfolgte erst später. Neue Räumlichkeiten für ein Krankenhaus waren also dringend erforderlich.



Altes Stadtkrankenhaus in der Wettinstraße 9 (Foto: M. Eckardt)

Das Stadtkrankenhaus

Der Neubau eines Krankenhauses geht u. a. auf die Initiative des damaligen Bürgermeisters Dr. Paul Johannes Michael zurück, in dessen Amtszeit von 1900 bis 1919 auch die Errichtung der Stadtschule (Ernst-Rietschel-Schule) und des Postamtes fallen: Am 17. Februar 1913 begann am Obersteinaer Weg der reguläre Geschäftsbetrieb, und die ersten Patienten, betreut von Pulsnitzer Ärzten, konnten aufgenommen werden. In der Zeit des Ersten Weltkrieges wurde das Haus vorübergehend als Lazarett genutzt. Ab 1930 befanden sich darin eine Entbindungsstation, eine Kinderabteilung und ein geschlossener Bereich für Infektionskrankheiten. Im Rahmen der Weltwirtschaftskrise musste das Krankenhaus 1932 zeitweise geschlossen werden, später wurde es wiederum als Lazarett genutzt, und ab 1946 fand ein schrittweiser Ausbau zum Quarantänekrankenhaus für Ostachsen zur Behandlung von Scharlach, Diphtherie und Ruhr statt. Ab 1955 bis zum Ende der DDR war es ein Spezialkrankenhaus für Ostachsen zur Verwendung durch den Bezirksarzt. Im Haus befanden sich eine Physiotherapie- und eine Augenabteilung sowie auf dem Krankenhausgelände in einem Flachbau eine Fachambulanz für verschiedene Fachärzte. Mit der Übernahme des Hauses durch die Wittgensteiner Kliniken AG wurde hier dann schließlich die erste Rehaklinik für psychosomatische Störungen in Ost-

deutschland aufgebaut. Die heutige Namensgebung für die Klinik erfolgte nach dem nahegelegenen Schwedenstein.

Das Schloss Pulsnitz

Nicht von Ärzten, sondern zunächst von Schlossherren und Rittern geprägt ist hingegen die Geschichte der heutigen Klinik Schloss Pulsnitz. Mit einer Urkunde aus dem Jahr 1225, gleichzeitig die Ersterwähnung von Pulsnitz, trat der Deutsche Ritterorden seine Besitzrechte am Ort Pulsnitz und der kleinen Wasserburg dem Bischof von Meißen ab. Die Wasserburg wurde um 1300 stärker befestigt, von der Umfriedung ist noch der Schlossteichdamm erhalten geblieben. Im Jahr 1513 wurde Heinrich von Schleinitz Herr von Pulsnitz. Seine Söhne verkauften die Herrschaft Pulsnitz an die drei Brüder Eustachius I., Hans Balthasar und Caspar von Schlieben. In der nächsten Generation unter Eustachius II. wurde die mittelalterliche Burg nach 1550 abgerissen – Mauerreste sind noch in der Nähe des Torhauses zu finden – und deren Baumaterial teilweise für das neue Schloss im Renaissancestil, das „Eustachii-Haus“, verwendet. Unter Hans Wolf von Schönberg d. Ä. erfolgte ab 1580 die Vollendung. Das Doppelwappen am Eingangsportal erinnert an ihn und seine Gemahlin Ursula von Carlowitz. 1712 übernahm Johann Georg von Maxen die Herrschaft Pulsnitz. Zur Gewinnung von Baumaterial für ein neues Ba-

rockschloss – fertiggestellt 1718 – ließ er einen Flügel des Renaissanceschlusses abreißen. Der noch in Grundzügen erhaltene Park entstand um 1750, 1830 wurde er um Wiesen und Baumgruppen erweitert und die Schlossanlage mit einer Mauer umgeben. Die letzte Eigentümerin des Schlosses Pulsnitz, Margarete von Helldorff, die nach ihrer Eheschließung 1904 das Schloss Pulsnitz umbauen, einen Uhrturm auf das Dach und eine offene Ve-

randa anbauen ließ, wurde 1945 enteignet. Danach fielen leider auch die im Park aufgestellten Skulpturen zum großen Teil der Zerstörungswut zum Opfer. Ab 1948 befanden sich Gesundheitseinrichtungen mit dem langjährigen Chefarzt Dr. Rudolf Emmerlich im Schloss: Zunächst wurde eine „Heilstätte für Tuberkulose und Lungenkrankheiten“ eingerichtet, später spezialisierte sich die Klinik auf Atemwegserkrankungen.

Fortsetzung auf Seite 9



Stadtkrankenhaus Pulsnitz 1955 (Foto: Brück & Sohn Meißen, © SLUB/Deutsche Fotothek, <http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/71850263>)

Im Innenteil lesen Sie zu den Themen auf Seite

2 Schulanmeldung Ernst-Rietschel-Oberschule

3 Bekanntmachung zugelassener Wahlvorschläge

3 Informationen zu Steuerbescheiden

5 Wahlhelfer zur Bürgermeisterwahl am 19.3. gesucht

7 Veranstaltungskalender für Oberlichtenau



Pulsnitzer Krankenhäuser – gestern und heute (Fortsetzung von Seite 1)



Schloss Pulsnitz 1915 (Foto: Brück & Sohn Meißen, © SLUB/Deutsche Fotothek, <http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/71841364>)

Rückansicht des Pulsnitzer Schlosses (Foto: M. Eckardt)

1990 übernahm die Wittgensteiner Kliniken AG auch die Schlossklinik.

Die beeindruckende Geschichte beider Kliniken ist zweifellos prägend für die Entwicklung der Stadt Pulsnitz an sich gewesen. Wenngleich auch mit gänzlich unterschiedlichen Ausrichtungen und Behandlungsschwerpunkten, bewegten sich sowohl das Stadtkrankenhaus als auch das Schloss Pulsnitz seit der Nachkriegszeit auf medizinischem Wege gewissermaßen im Gleichschritt

in Richtung Wiedervereinigung und so wurde der Grundstein dafür gelegt, dass Pulsnitz noch heute ein bedeutender Gesundheitsstandort für die Region und weit darüber hinaus ist.

Vom Stadtkrankenhaus zur Schwedensteinklinik – Der Weg zur modernen Rehabilitationsklinik

Im Sommer 1994 konnten die ersten Patienten in der modernen Rehaklinik Schwedenstein mit der Ausrichtung als Fachklinik für Psychosomatische Medi-

zin begrüßt werden. Seither wurde das Klinikprofil immer weiter geschärft und es bildeten sich die heutigen Behandlungsschwerpunkte heraus, zu denen beispielsweise Posttraumatische Belastungsstörungen, Depressionen, Burnout, Angst- und Zwangsstörungen, Tinnitus und Psychoonkologie zählen. In diesen Indikationen rehabilitiert das interdisziplinäre Team um Chefärztin Dr. med. Rayshat Liyanov Patienten aus ganz Deutschland, deren Aufenthaltsdauer in aller Regel mehrere Wochen umfasst.



In Pulsnitz problemlos möglich: Reha-Aufenthalte für Patienten mit Haus- oder Begleittier (Foto: Klinik)

Hohe Therapie- und Qualitätsstandards haben in den vergangenen Jahren dafür gesorgt, dass die Klinik vielfach von unabhängigen Instituten ausgezeichnet wurde und der Standort Pulsnitz im Bereich der Psychosomatik längst bundesweit ein Begriff ist. Dafür sorgte nicht zuletzt auch die Etablierung spezialisierter Konzepte. Es gibt zum Beispiel eine Eltern-Kind-Station sowie extra hergerichtete Zimmer für Patienten, die ihre Reha in Begleitung eines Hundes oder einer Katze antreten möchten bzw. müssen, weil sie ansonsten keine langfristige Möglichkeit der Unterbringung für die Dauer der Rehabilitation hätten. Dieses besondere Angebot können in Deutschland nur wenige Kliniken dieser Fachrichtung machen.

Die Schlossklinik – „Gesundheit in ehrwürdigen Mauern“

Die Klinik Schloss Pulsnitz entwickelte sich nach 1990 zu einer Fachklinik für neurologisch-neurochirurgische Rehabilitation, deren Leistungsspektrum heute von der Frührehabilitation bis hin zur Anschlussheilbehandlung reicht. Auch hier entstanden über die Jahre hochspezialisierte Teilbereiche und Konzepte, für die Pulsnitz mittlerweile weit über die Grenzen Sachsens hinaus bekannt ist. Im Schloss sind heute rund 500 Beschäftigte aus mehr als 50 Berufen unter einem Dach vereint. Damit ist die Klinik die größte therapeutische Einheit Ostsachsens. Rehabilitiert werden hier überwiegend Patienten nach Schlaganfall oder Schädel-Hirn-Trauma, aber auch Patienten mit anderen neurologischen Erkrankungen begleitet das multiprofessionelle Team um den Ärztlichen Direktor und

Chefärzt Prof. Dr. med. habil. Marcus Pohl auf ihrem Weg zurück ins Leben. Die besondere Expertise und höchste Qualitätsstandards in der Rehabilitation von Patienten mit Multipler Sklerose wurden 2020 gewürdigt, als die Klinik von der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft als MS-Rehabilitationszentrum – das einzige Sachsens – zertifiziert worden ist. Eine weitere Spezialisierung besteht in der Rehabilitation neuropsychiatrischer Erkrankungen, für die eine geschützte Station zur Verfügung steht.

Pulsnitz – der Klinikstandort

Im Jahr 2023 feiern beide Kliniken gemeinsam ihre Jubiläen. Nicht nur weil beide Häuser seit Jahren zur gleichen Unternehmensgruppe (zunächst Wittgensteiner Kliniken, später Helios, heute VAMED) zählen. Auch sonst nutzen beide Standorte Synergien und sind in mehreren Abteilungen und Fachbereichen sehr eng miteinander vernetzt – bis hin zum Geschäftsführer Carsten Tietze, der beide Kliniken leitet. Mit insgesamt rund 700 Beschäftigten gehört VAMED zu den größten Arbeitgebern der Region. Eine (Erfolgs-)Geschichte, die beide Kliniken weiterschreiben möchten.

Dr. Matthias Mägel, Pulsnitzer Heimatverein e. V. & Patrick Kallweit, VAMED Kliniken Pulsnitz

Literaturauswahl: Froberg, H. u.a. (Hg.) (1974): 600 Jahre Stadt Pulsnitz. Radeberg.; Kahle, R./Rost, R. (2008): Pulsnitz – Als die Schornsteine noch rauchten. Leipzig.; Rost, R./Oswald, H. (2000): Geschichte der Stadt Pulsnitz. Spitzkundersdorf. Die vollständige Literaturliste liegt dem Heimatverein vor.



rehaklinik SCHWEDENSTEIN

KAHA - Kurs 2023

WANN Dienstag, 17.00 - 18.00 Uhr
WO Saal
VAMED Rehaklinik Schwedenstein

ANMELDUNG
TEL 035955 47-0
MAIL Kathrin.Franke@vamed-gesundheit.de



rehaklinik SCHWEDENSTEIN

QiGong – Kursbeginn 2023

Start 1 01.02.2023 - Mittwoch, 18.00 - 19.00 Uhr
Start 2 03.02.2023 - Freitag, 08.00 - 09.00 Uhr
Wo Saal
VAMED Rehaklinik Schwedenstein
Anmeldung 035 955 47-0
Kathrin.Franke@vamed-gesundheit.de

ENDLICH SEHEN WIR UNS WIEDER!

www.vamed-gesundheit.de/schwedenstein



Der Gangtrainer hilft auf dem Weg zurück ins Leben (Foto: Klinik)

Berufskraftfahrer/in
für Nahverkehr ab sofort gesucht.

Containerservice

Tel. 03 59 55 / 4 21 62



© Pulsnitzer Heimatverein e. V.
Veröffentlichungen, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Pulsnitzer Heimatvereins e. V. gestattet.

Pulsnitzer Heimatverein e. V.